



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1735**

Am Fest des Heil. Märtyrers Floriani. Jnhalt. Lebendige Feuer-Maur.  
Salvator ponetur in ea murus, & antemurale. Isaiaë 26. v. 1. Der Heyland  
wird in ihr gesetzt werden zur Mauer/ und Vormauer.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)





Am Fest-Tag  
 Des Heil. Martyrers  
**FLORIANI.**

Lebendige Feur-Maur;

Das ist:

Der Heil. Florianus, ein sonderbarer Beschützer in allen  
 Feurs-Gefahren; In dem Hoch-Löblichen Stifft der Regu-  
 lirten Chor-Herren des Heil. Augustini zu  
 S. Florian vorgetragen.

1749  
 Salvator ponetur in ea murus, & antemurale. Isaia 26. v. 1.  
 Der Heyland wird in ihr gesetzt werden zur Maur, und Vor-  
 maur.

907



Schwürdiges / und  
 Hoch-Löbliches Stifft  
 allhier zu S. Florian! Du  
 hast / Gott gedanckt!  
 noch nicht Ursach zu  
 klagen mit Jeremia dem Propheten  
 in seinen Klag-Liedern am 2. v. 8.  
 Cogitavit Dominus dissipare murum filiae  
 Sion: Der HERR hat gedacht / die  
 Mauern der Tochter Sion niederzu-  
 reißen; dann deine herrliche Mauern  
 stehen annoch / und werden hoffent-  
 lich beständig stehen / so lang die Welt  
 stehet. So vil mir bewußt / bist  
 ums Jahr Christi 1071. von Almanno,  
 Beyland Bischoff zu Passau / aus dei-  
 nen zerfallenen Mauern wiederum  
 aufgerichtet / und denen Regulirten  
 Chor-Herren des Heil. Augustini zu  
 bewohnen übergeben worden. Im  
 Jahr 1231. hat dich eine gewaltige /  
 weiß nicht / woher entstandene Feurs-  
 Brunst / angegriffen / und schier völ-

lig in die Aschen gelegt. Allwo dann /  
 der Zahl nach / dein achttes geistliches  
 Oberhaupt / weit herrlicher / als zu-  
 vor / aus deiner Aschen dich aufer-  
 weckt; doch bald darauf ein ganz  
 unvermuthetes Unglück dich mehr-  
 mahls unter deinen eignen Steinen  
 vergraben hat: also zwar / daß deine  
 geistliche Inwohner vierzig Jahr lang  
 anderstwo ihre Wohnung haben su-  
 chen müssen. Bis endlich ums Jahr  
 Christi 1285. die gottseelige Freuge-  
 bigkeit einiger Hof-Herren Rudolphi,  
 des ersten Kayfers / aus dem Durch-  
 leuchtigsten Hauß von Oesterreich /  
 dich wiederum zum vorigen Stand  
 gebracht. Nunmehr haben dich deine  
 letztere Infulirte Vorsteher durch ihre  
 sonderbahre Mühewaltung / und klug-  
 sinnigste Veranstellung / innerhalb  
 wenig Jahren / in so erwünschten  
 Stand gesetzt / daß du mit Recht  
 eine Zierde des Bätterlands / ein  
 Bun-



Wunder der Bau-Kunst / eine starcke Vormaur wider alle Feinde deines Welt-berühmten geistlichen Ordens könnest genennet werden. Doch seye mir erlaubt / Hochwürdiges Stifft! dir zum Denckmahl meiner Ergebenheit / deinem glorreichen Nahmens-Heiligen Floriani aber zur schuldigsten Verehrung / zu deinem herrlichen Bau allhier noch eine andere starcke Maur hinzu zu setzen.

908

Weiß zwar / was Plato, aus denen alten Weltweisen der Göttliche genant / unter anderen seinen weisen Gesatz-Ordnungen auch geschriben hat L. 6. de legibus: Cui bono muri? nisi ut facile intra eos se recipiant cives, hostes vero minime fugant: Was nutzen die Mauren / als daß die Inwohner hinter dieselbe sich leicht verstecken / den Feind aber nicht zurück treiben. Ich weiß ferner / daß Lycurgus aus eben diser Ursach seinen Spartanern verboten habe / einige Stadt mit Ring-Mauren zu befestigen. Doch rede ich nicht von einem Feind / der Städte und Bestungen angreiffet: von einem anderen / weit mächtigern Feind rede ich / wider welchen meine versprochene Maur mehr allein vermag / als die gewaffnete Kriegs-Leuth. Fragt man / was diser für ein Feind seye? ist die Antwort: das schädliche Element des Feurs. O wie mächtig / wie entsetzlich ist dises Element! Sagen darff ich / aus allen anderen Elementen das mächtigste / und entsetzlichste. Dann andere Elementen haben mit uns Menschen noch einige Gemeinschaft; dem Element des Feurs darff niemand zu nahe kommen. Andere Elementen erhalten und ernähren uns; das Element des Feurs verzehret alles / was es angreiffet. Andere Elementen halten in ihren Würckungen eine gewisse Maaß; das Element des Feurs hat niemahls genug. Wider dises wüthende Element dann bin ich gesinnet / allhier eine Maur aufzurichten / und zwar eine starcke Maur: ich verstehe den heut feyrlichen und glorreichen Martyrer Florianum. Daß ich also

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III,

rede / veranlassen mich die Wort Isaia des Prophetens am 26. da er von der Kirch Christi hat weißgesagt: Saluator, ponetur in ea murus, & antemurale, daß nemlich der Heyland selbst in ihr zur Maur / und Vormaur werde gesetzt werden. Das ist / wie der Englische Thomas, und Hugo auslegen: zum starcken Bewahrer und Beschützer. Diser Ehren-Nahm einer Maur wird in Heil. Schrift auch gegeben / so wohl Englen / als Menschen / welche GOTT für sonderbahre Nothhelfer und Beschirmer seines Volcks gestellet hat: Benanntlich bey Isaia am 49. am 56. und 62. Item bey Jeremia am ersten: wiederum bey Ezechiel am 40. Mit wenigem: Murus patriæ est vir justus; sagt Ambrosius, der Mayländische Kirchen-Lehrer L. 1. de Abraham von allen Gerechten insgemein / quem admodum non debemus invidere Sanctis, nec temere derogare: illorum etenim fides nos servat, illorum justitia ab excidio defendit: Ein gerechter Mensch ist eine Maur des Vaterlands; darum wir dann auch heilige Leuth müssen in Ehren halten / dann ihr Glaub bewahret uns / und ihre Gerechtigkeit verthätiget uns vor dem Untergang. Solchemnach nenne auch ich den heiligen und glorreichen Martyrer Florianum: eine unüberwindliche Maur der Christlichen Kirch / und zwar insonderheit eine lebendige Feur-Maur / und will erweisen / was grosse Macht disem Heiligen GOTT ertheilet habe / des Feurs Gewalt aufzuhalten / und abzuwenden. Damit wir alle zu disem Heiligen / forderist in Feurs-Gefahren / unsere Zuflucht nehmen / und denselben mit gebührender Andacht beständig verehren. Dahin rede ich.

Recht in Wahrheit kan der heilige 909  
Martyrer / und Blut-Zeug Christi  
Florianus, eine starcke Maur der Christlichen Kirch genennet werden / dann er in der Bekannntuß des wahren Glaubens allzeit unbeweglich / einer Maur gleich / ganz vest gestanden ist. Es hat zwar die Abgötterey / theils durch Lieblosen / theils durch Grausamkeit sich starck bemühet / dise Maur  
umzu-



umzuwerffen / doch niemahls stürzen können; dann sie gegründet war auf jenen Felsen / von welchem Paulus schreibt in der 1. zum Cor. am 10. v. 4. Petra autem erat Christus: Der Fels aber war Christus. Auf diesem Felsen gegründet / hat Florianus allen Sturm und Angriff der Abgötterey mit unbeweglicher Starckmüthigkeit ausgehalten / ja durch peynliche Marter den Tod erduldet.

910 Man wird aber velleicht allhier von Floriano sagen / was Ambrosius, der Kirchen-Lehrer / geschriben hat vom heiligen Bischoff Acholio L. 7. Epif. 50. Ita ne raptus est nobis murus fidei, gratia, & Sanctitatis, quem totis ingruentibus ceteris, nequaquam tamen potuerunt barbarica penetrare tela! So ist dann jene starcke Glaubens = Gnad = und Tugend-Maur uns genommen worden / welche die häufig abgeschossene Pfeil deren wilden Heyden nicht haben durchbringen können? Wohl getröstet! Eben diese starcke Glaubens-Maur ist annoch eine unüberwindliche Feur-Maur / und hat GOTT dem Heil. Floriano eine sonderbahre Macht wider das Feur gegeben. Welches zu erweisen / beruffe ich mich erstlich auf die beständige Andacht der rechtglaubigen Christenheit / welche diesen Heiligen / als einen sonderbaren Beschützer wider alle Feurs = Gefahren / bereit schon vil hundert Jahr hindurch hat angeruffen / und annoch anruuffet. Andernens auf die gewisse Erfahrung / durch welche bewußt ist / daß durch bloße Anruffung des Nahmens Floriani, des Feurs Gewalt seye gehalten und abgewendet worden. Ignium furori in tecta grassantium; schreibt von dieser Erfahrung Brunnerus in seinen Jahr = Geschichten des benachbarten Bayrlands L. 4. Floriani nomen hodie opponitur, multisque documentis omni aeo ostensum est, tutelam hanc aedibus contra flammam saluti fuisse: Noch heut zu Tag wird dem wütenden Feur / und bereit schon aus denen Häusern herauß schlagenden Flammen entgegen gesteket der Nahm Floriani, und ist zu allen Zeiten in verschiedenen Gefahren augenscheinlich

erwiesen worden / daß diser Schutz-Nahm wider des Feurs Gewalt höchst verhülfflich gewesen seye.

Allwo ich mich erinnere jenes brennenden / und doch nicht verbrennten 911 Dorn-Busch / welchen Moyses im Buch Exodi am 3. v. 3. gesehen / und ein grosses Wunder-Geschicht genennet hat: Vadam, & videbo visionem hanc magnam. Das Wunder dieses Wunder-Geschichts ist in dem bestanden / daß / als GOTT Moyses aus diesem Dorn-Busch zweymahl mit seinem Nahmen geruffen hat / der Dorn-Busch mitten im Feur gestanden / doch nicht verbrennet worden. Ja / wie Philo, der gelehrte Jud / vermercket / hat der Dorn = Busch das Feur verzehret / nicht das Feur den Dorn-Busch. Unseres Glücks / die wir jetzt angezogenes Wunderwerk jener alten Synagog nicht mehr zu beneyden haben! da der Nahm Moyses ist genennet worden / ist ein Dorn-Busch mitten im Feur gestanden / und doch nicht verbrunnen; wir sehen Haus und Hof bey Anruffung des Nahmens Floriani in Flammen stehen / und nicht verbrennen.

Ursach aber / warum dem heiligen 912 Floriano eine sondere Macht wider des Feurs Gewalt von GOTT ertheilet worden / stehet meines Erachtens in dem / weil er wegen der Bekantnuß Christi / mit einem Stein am Hals / im benachbarten Fluß Enns ist versencket worden. Weiß zwar / mehr andere Heilige haben durch erlittenen Tod im Wasser den Glauben Christi bewährt gemacht: doch / so vil mir bewußt ist / niemand also starckmüthig / wie Florianus. Dann andere haben zwar eine gleiche Marter im Wasser ausgestanden / aber / nachdem sie des Christenthums überwiesen worden; Florianus hat sich selbst aus freyer Willkuhr für einen Christen angegeben / dann er nach vernommener Verfolgung deren Christen ganz freywillig von Zeisel-Maur / einer damahligen Bestung in Unter-Deßterreich / allwo er die Ehren-Stelle eines



eines Commendantens vertrat: nach ohnweit von hier gelegener Stadt Enns sich begeben / und die entgegen kommende von Aquilino, dem Römischen Land-Pfleger/ausgeschickte Kriegs-Leuth/ die Christen aufzusuchen/ mit unerschrockenem Helden-Muth hat angerebet: Liebste Brüder/ suchet ihr Diener Christi? gehet zurück/ und saget dem Land-Pfleger/ daß auch ich ein Christ seye allhier anwesend. Undere haben eine gleiche Marter im Wasser ausgestanden/ nicht aber alle zu solcher sich angetragen: Florianus hat nicht zur Marter im Wasser/ sondern auch im Feuer ganz großmüthig sich anerbotten. Vis scire: waren seine Wort zu Aquilino, dem Heydnischen Land-Pfleger/ quia non timeo tormenta tua, ignem accende, & in Nomine Domini nostri JESU Christi ascendo super eum: Willst wissen/wie wenig ich deine Peinen und Marter fürchte? Lasse aufrichten einen brennenden Scheiter-Hauffen/ und im Nahmen meines Herrn JESU Christi will ich darauf steigen. Wiederum andere haben eine gleiche Marter im Wasser zwar gelitten/ doch in geringen Lebens-Stand; Florianus im hohen Ehren-Umt eines Kriegs-Obristens zweyer Kaysern Diocletiani, und Maximiniani, im ganzen Desterreichischen Gebiet. Undere endlich haben eine gleiche Marter zwar erlitten/ doch nicht von ihren eigenen Unterthanen; Florianus von seinen eigenen untergebenen Kriegs-Leuthen. Solchemnach/ weil das Feuer von Wasser gelöscht wird/ hat Gott Floriano auch die sonderbare Gnad ertheilet/ alle Feurs-Brünsten durch seine Fürbitt zu löschen/ seine sonderbare im Wasser erlittene Marter zu vergelten. Ja damit ich von meinem Vorhaben nicht abweiche/ sage ich: Gott habe diesen grossen Heiligen zu einer unüberwindlichen Feur-Maur gestellet/ deß Feurs Gewalt aufzuhalten und abzuwenden.

913. Welches insonderheit zu erkennen/ stelle ich zum Zeugen jenen Kohlbrenner bey Radero dem Geschicht-

Schreiber/ welcher mitten in sein angezündetes Kohlfeuer gefallen/ doch nach Anrufung deß heiligen Floriani ganz unverlezt verbliben ist. Ich bezeuge unsere Kayserl. Ober-Desterreichische Haupt-Stadt Lins/ welche nach gemachten Gelübd/ Florianum mit einem öffentlichen Umgang um die Stadt herum jährlich zu verehren/ nicht mehr wie zuvor/ einige grössere Feurs-Gefahr gelitten hat. Oder so einige Brunnst entstanden/ ist dise alsobald ganz glücklich gelöscht worden. Will nicht melden mehr andere Städt/ Märckt/ und Dorffschafften/ sondern beruffe mich auf Elias/ dem feurigen Propheten/ welcher/ wie im 4. Buch deren Königen am 2. erzehlet wird/ in einem feurigen/ und mit feurigen Pferden bespannten Wagen aus der Welt ist entführt worden. Ursach dessen/ sagen heilige Väter/ seye gewesen/ seinen gebietendem Gewalt über das Element deß Feurs anzudeuten. Dann wie mehrmahlen im 4. Buch der Königen am 1. erzehlet wird: als Ochozias der König einen Hauptmann mit 50. Kriegs-Männern zu Elias auf seinen Berg geschickt/ den Mann Gottes gefänglich einzuholen/ und der Hauptmann sich zu diesem Propheten verlauten lassen: v. 11. Homo DEI, hæc dicit Rex: festina, descende: Du Mann Gottes/ diß sagt der König/ steige eilends herab. Hat Elias geantwortet v. 12. Si homo DEI sum? descendat ignis de caelo, & devoret te & quinquaginta tuos. Bin ich ein Mann Gottes? so steige das Feuer vom Himmel herab/ und verzehre dich und deine Fünffzig. Wie dann auch alsobald erfolgt ist/ indem das Feuer vom Himmel herabgefallen/ und disen Hauptmann mit seinen 50. Kriegs-Knechten lebendig verzehret hat. Aus welchen dann Chrysoctomus bey Cornelio c. 48. Eccl. den Schluß machet: Ignis Eliam quasi suum Imperatorem reveretur, eique quasi famulus suum ultro offert obsequium: Das Feuer hat Eliam verehret/ als seinen Gebieter/ und ihm seinen Dienst freywillig ange-



getragen. Feur nun gegen Feur gehalten / Gewalt gegen Gewalt : den Gewalt Eliä über das Feur / gegen dem Gewalt Floriani, wird man finden / grösser seye der Gewalt Floriani über dieses Element / als der Gewalt Eliä. Dann Elias hat befohlen / das Feur solle vom Himmel herabkommen / und mit seinen Flammen verzehren die von Ochozias, dem König / ausgeschiedte Kriegs-Leuthe: Florianus befehlt / wie schon erzehlet worden / das Feur solle mit seinen Flammen nicht verzehren / sondern alles unverlezt lassen. Auf Befehl Eliä handelt das Feur seiner Natur gemäß: auf Floriani Befehl wider seine Natur. Die Macht über das Feur zugebieten ist bey Elias und Floriano gleich / grösser aber auf Floriani Befehl des Feurs Gehorsam. So versfertiget dann auch ihr feurige Seraphinen Floriano einen neuen / und herrlicheren Triumph-Wagen / als jener des Eliä gewesen ist / vor welchem zum Kennzeichen seiner herrschenden Macht über das Element des Feurs / nicht getragen werde die traurige Asche deren verbrennten Häusern und Menschen ; sondern einen Triumph-Wagen / den unzählbare vom Feur unverlezt erhaltene Stadt und Inwohner begleiten / welche alle Florianum für einen ganz mächtigen Feurs-Behercher erkennen / und ihm geben den Ehren-Nam einer lebendigen / und unüberwindlichen Feur-Maur.

914

Wer sage aber / der Gebür nach / was für eine unvergleichliche Ehr und Hocheit Floriano, aus eben dieser Macht über das Element des Feurs zu herrschen / zuwachse? gewiß ist / keine grössere Macht seye einem Menschen von Gott ertheilet worden / als dem ersten: dann er denselben bestellet hat / ut præsit piscibus maris, & volatilibus caeli, & bestiis, ac universae terræ. Gen. am ersten v. 26. zu herrschen über die Fisch des Wassers / Vögel des Luftts / wilde Thier des ganzen Erd-Bodens / doch wird nichts gemeldet vom Element des

Feurs. Wie dieses? hat Gott Adam dem ersten Menschen die Macht ertheilet / über andere Elementen / als Wasser / Luft / und Erd zu herrschen / warum nicht auch über das Element des Feurs? die Antwort ist: Weilen Gott dieses Element seiner eignen Macht und Herrlichkeit hat vorbehalten. Lese man die Schrift / sorderist jene alte Propheten / denen vor andern ist vergönnet worden / noch allhier auf Erden in dem Himmel hinein zu sehen / wird man finden / daß der ganze Aufzug der Göttlichen Majestät im Feur bestehe. Dann feurig ist der Thron Gottes: *Thronus ejus flammæ ignis.* Dan. am 7. v. 9. feurig die Räder an seinen Triumph-Wagen: *Rota ejus ignis accensus,* widerum Dan. am 7. v. 9. feurig seine Trabanten / und Herolden / *Ignis ante ipsum præcedet,* singet David im 96. Psalm v. 3. feurig seine Bediente / *facis Angelos tuos spiritus,* & ministros tuos ignem urentem, singt widerum David im 203. Psalm v. 4. feurig seine Augen / *Oculi ejus, tanquam flamma ignis.* Apocal. am ersten v. 14. feurig sein Gehör / *DEUS, qui exaudierit per ignem,* im dritten Buch deren Königen am 18. v. 24. feurig seine Stim / *Audisti verba illius de medio ignis.* Deut. am 4. v. 36. feurig sein Angesicht / *Ignis à facie ejus exarsit,* singt widerum David im 17. Psalm v. 9. Mit wenigen / der ganze Gott ist für ein verzehrendes Feur gehalten worden / *DEUS noster ignis consumens est,* wird abermahl gelesen im Buch Deut. am 4. v. 24. Doch hat Gott die Macht / über das Element des Feur zu herrschen / als welche er für sich allein / und seiner eignen Majestät / und Herrlichkeit bis dahin allzeit vorbehalten / seinem glorreichen Martyrer Floriano mitgetheilet. Sage dann auch / wers sagen kan / was Ehr und Hocheit Floriano aus diser Macht zuwachse.

Mich belangend / konnte ich der Ursach Florianum nennen einen anderen und grösseren Adam / als den ersten: dann Gott dem Gehorsam Adams  
nur



nur drey Elementen unterworfen hat/ dem Gehorsam aber Floriani alle vier. Dem ersten Adam hat gehorsamen müssen das Element deß Wassers mit seinen Fischen / ut præsit piscibus maris: Floriano auch hat dieses Element gehorsamet / dann es seinen heiligen Leichnam auf einen Felsen getragen hat. Dem ersten Adam hat gehorsamen müssen das Element deß Luftts mit seinen Vögeln / ut præsit volatilibus cæli: Floriano auch hat dieses Element gehorsamet / dann ein Adler zu seinen heiligen Leichnam geflogen / und denselben mit ausgespannten Flügeln bedeckt hat. Dem ersten Adam hat gehorsamen müssen das Element der Erd / dann sie für die matte Dohsen / welche seinen Leichnam zum Grab geführet / einen Brunnen eröffnet hat. Doch was Gott dem ersten Adam nicht verlihen hat / ist verlihen worden Floriano, nemlich der Gewalt zu herrschen über das vierdte Element deß Feurs / darum dann Florianus grösser auch als Adam. Zeit leydet nicht / diesen Ehren: Nahmen weitläuffiger auszuführen / genug ist / daß Gott diesen Heiligen zu einer lebendigen und unüberwindlichen Feur: Maur gemacht habe.

116 So habe dann auch der barmherzigste Gott eben zur Zeit / da er entschlossen war / über die Gefangene seines Volcks zu Babylon / seinen gerechten Zorn auszulassen gleichwohl geklagt: daß niemand gefunden werde / welcher sich seinem gefasten Zorn widersetze. Indutus est iusticiâ, ut lorica; beschreibet diesen Zorn Isaïas der Prophet am 59. v. 17. & 18. & galea salutis in capite ejus: Indutus est vestimentis ultionis & opertus est quasi pallio Zeli. Sicut ad vindictam, quasi ad retributionem indignationis hostibus suis, & vicissitudinem inimicis suis: Der Herr hat Gerechtigkeit / wie einen Panzer / angezogen / und der Helm deß Heyls ist auf seinem Haupt: Er hat Kleider zur Rach angelegt / und sich mit Eysen bedeckt / wie mit einem Man-

tel / als der zur Rach eyferet / seinen Feinden im Zorn zu vergelten / und seine Widersager zu bezahlen. Doch setzet der Prophet hinzu / v. 16. Et vidit, quia non est vir, & aporiatu est, quia non est, qui occurrat: Und der Herr hat gesehen / daß niemand da seye / er hat sich betrübet / daß ihm niemand entgegen gehe. Eben diese Klage wiederhohlet Gott aus seiner unbegreiflichen Güte bey Ezechiel am 13. v. 5. zur Zeit / da er die sündhafte Stadt Jerusalem mit dem feindlichen Kriegs: Heer deren Chaldäern umringen ließe / und bereit schon einen Theil ihrer Mauern zum General: Sturm hatte niederreißen lassen. *Noc ascendistis ex adverso, neque opposuistis murum pro domo Israel.* Ihr seyet nicht entgegen kommen: Ihr habt euch nicht wie eine Maur entgegen gestellet für das Haus Israel. Unseres Glücks! wir haben an dem heiligen Floriano diesen Mann: wir haben an ihm eine lebendige Maur / welche wir dem erzürnten Gott / wann er mit Feur und Flammen unsere Sünden straffen will / können entgegen stellen.

Und wer hoffe nicht mit bestem 917 Grund / der erzürnete Gott werde besänftiget werden? von jener denkwürdigen Schlacht deren alten Römern mit denen Quaden erzehlet Dio, der Geschicht: Schreiber: Daß der Himmel auf deren Christen Gebett Feur und Donner: Keile auf die Feinde geworffen / und ein mit Pech vermischtes Wasser auf dieselbe herab: geregnet habe / von welchem alles in Flammen gesetzt worden. Diesen Ubel abzukommen / haben die Feind sich selbst bis aufs häufige Blut verwundet / damit also das herabfallende feurige Wasser in dem Blut löschet wurde. *Infixerunt sibi vulnera; seynd die Wort deß Geschicht: Schreibers / quo ignem sanguine restinguerent.* Sie haben ihnen Wunden gemacht / das Feur mit Blut zu löschen. Viel mehr kan ein gleiches von blutigen Wunden deß heiligen Martyrers Floriani gesagt werden: Solte auch das



das Feuer wiederum vom Himmel über uns herabfallen / fallet es auf die Wunden dieses heiligen Blut-Zeugens / forderist allhier in Ober-Deisterreich / allwo Florianus eine so blutige Marter hat ausgestanden / und wird erlöschten.

918

Zur Prob dessen wolle man sich erinneren jenes mit einem feurigen Schwert bewaffneten Cherubins / welchen der gerechte Gott nach leidigem Fall unserer ersten Eltern vor den Paradenß-Garten gestellet hat. Et collocavit ante Paradisum voluptatis Cherubim, & flammeum gladium atque versatilem; sagt der heilige Text / Gen. am 3. v. 24. und der Herr stellet vor das Paradenß einen Cherubin / und ein flammendes bewegliches Schwert. Viel aus heiligen Kirchen-Vätern halten dafür: dieses feurige Schwert seye ein Feuer gewesen / welches den Paradenß-Garten völlig umgeben hat. Andere hingegen wollen: Daß dieses Feuer aus dem Paradenß / wie aus einem feur-speienden Berg Atna, seye überall ausgeworffen worden. Wann diesem also: wie haben sich dann weder Adam / weder Eva vor diesem Feuer gefürchtet? Nachdem gewiß / daß beyde nach begangener Sünd aus Befehl Gottes nahend bey dem Paradenß-Garten haben wohnen müssen. Et emisit eum Dominus de Paradiso; sagt wiederum der heilige Text v. 23. Der Herr triebe den Adam aus dem lustigen Paradenß. Die Sibenzig setzen hinzu: Et collocavit eum e Regione Paradisi; Der Herr hat Adam in der Gegend des Paradenß-Gartens gesetzt. Wie hat dann / frage ich / weder Adam / weder Eva das ausgeworffene Feuer gefürchtet? wie seynd beyde unverlezt geblieben? Tertullianus, der uralte Lehrer / gibt die Ursach dem Blut deren heiligen Martyrern / welches Adam schon damahls in seinen Adern enthalten hat. Dieses Blut dann hat den Adam ganz beherrscht gemacht / und alle Gefahr von

ihm abgewendet. Andächtige Zuhörer! gewiß ist / unser edles Ober-Deisterreich halte in sich das Blut des heiligen Martyrers Floriani. O wie heilig ist die Erd / die wir allhier betreten / als welche triumphali hoc cruore; wie Eusebius Emyssenus vom heiligen Martyrer Genesio redet / mit dem siegreichen Blut Floriani ist besprenget worden! So haben dann wir auch des Feurs-Gewalt wegen eben diesem Blut nicht zu fürchten. Ja Florianus, ob schon seine heilige Gebeine anfangs von hier nach Rom / nachmahls von Rom in Pohlen übertragen worden / wird gleichwohl als ein aufrichtiger Ober-Deisterreicher seinem Vatter-Land allzeit seyn und bleiben eine lebendige unüberwindliche Feuer-Maur.

Zu solchem End aber müssen wir diesen grossen Schutz-Heiligen mit beständiger Andacht verehren und anrufen. Unwiderrufflich ist die Lehr Ambrosii des Meyländischen Kirchen-Lehrers Serm 39. Apud domesticos DEI tantum intercessionis promerueris, quantum venerationis impenderis: Wie wir die Heilige verehren / also bitten sie auch für uns. Warte niemand / bis die Noth schon anwesend ist / oder bis die Feuer-Flammen schon allbereit hauffenweiß aus den Fenstern heraus schlagen! Sanctos adjuutores tuos in afflictione non invenies; sagt Hugo der Cardinal in c. 5. Job. quos habere socios in prosperitate noluisti: Wilst Heilige nicht haben als Mitgesellen im Glück / wirst sie nicht haben auch als Helfer im Unglück. Darum dann fallen wir alle allhier dir zu Füßen heiliger Floriane, und bitten durch deine glorreiche Marter / wie unsere alte Vorfahren / zwar einfältig / doch andächtig gebettet haben: Sancte Floriane! custodi nos nocte, & mane ab ignis nocivitate, & ab omni saeculi perturbatione: Wir bitten dich S. Florian, du wollest uns bewahren: von üblen Zeiten / früh und spat / und allen Feurs-Gefahren.

Die



920

Sir aber / Hochwürdiges und  
Hoch: Löbliches Stifft allhier / wün-  
sche ich tausendmahl Glück zu deinem  
heutigen und glorreichen Nahmens-  
Tag. Nicht umsonst / in Wahrheit  
tragst den Nahmen Floriani, welches  
Wort von Flos, oder Floridus, das ist/  
einer Blum oder Blühend / herstam-  
met: dann du eine Blum der An-  
dacht / eine Blum der geistlichen  
Vollkommenheit / eine Blum des  
Apostolischen Eynfers / eine Blum  
deren Wissenschaften / eine Blum dei-  
nes heiligsten Ordens mit Recht kanst

genennet werden. Sage demnach al-  
lein zu deinen Hochwürdigen und  
geistlichen Inwohnern mit Ecclesia-  
stico, dem weisen Mann am 39. v. 19.  
Florete flores, & date odorem, & fron-  
dete in gratiam: Blühet ihr Blumen/  
und gebet beständig fort euren ange-  
fangenen Tugend-Geruh / und grü-  
net zur Goldseligkeit. Mit wenigem:

fLoreat, fronDeat seMper totVs, qVan-  
tVs sanCtVs fLorianVs! Allzeit blühe  
und grüne das ganze Hoch-  
Löbliche Stifft zu  
St. Florian!

A M E N.



## Anderte Predig.

### Florianus, ein gelorberter Brunn.

Haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvatoris. Isaia 12. v. 3.  
Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brünnen des  
Heylands.

921



Nichts Nutzlichen /  
nichts Nothwendigers  
zur Erhaltung der  
Welt / als eben die vier  
Elementen. Feuer /  
Wasser / Luft / Erd / seynd gleichsam  
vier Grund-Saulen / auf welchen ruhet  
das allgemeine Welt-Weesen. Aber  
ein erschrockliche Sach! Was zur Er-  
haltung der Welt von GOTT ange-  
ordnet / dienet nach begangener Erb-  
Sünd zur Welt Untergang. Alles/  
was die Welt hat / bestehet aus jetzt  
gemeldten vier Elementen / alles auch/  
was die Welt hat / wird durch eben  
dise vier Elementen wiederum zu  
Grund gerichtet. Tragt auf einen  
Hauffen zusammen alle Todten: Ge-  
bein so viler Millionen verblichener  
Menschen / schau man an ein so trau-  
riges Schauspiel / wann es doch mit  
truckenen Augen kan angesehen wer-

den; alles dises hat angerichtet die  
Sünd! dann im Fall / daß Adam  
nicht gesündigtet / wäre auch niemand  
gestorben / sondern wir alle / nach  
gemeiner Schul-Lehre / aus dem Irv-  
dischen ins ewige Paradenß ohne Tod  
übersezet worden. Durch wen aber  
bringt die Sünd dise Straff ins  
Werck? Wer seynd die Henckers-  
Knecht? Kein anderer / als eben die  
vier Elementen / aus welchen wir be-  
stehen. Dise wüten in uns innerlich/  
und äusserlich; innerlich / weil sie zur  
Straff der Sünd in unsere Leiber un-  
gleich eingetheilet / und wider einan-  
der unaufhörlich streiten; gewinnet  
eines die Oberhand / entstehen Kranck-  
heiten und Verwesung; äusserlich /  
weil ihrem Gewalt nichts widerste-  
hen kan. Betrachte man alles / was  
zur Zeit Noa gelebt hat / was hat  
allen / so wenigen ausgenommen / den  
S  
Gar



Saraus gemacht? Das Element des Wassers. Gen. am 7. Führet zu Gemüth so vil tausend Sodomiter/ Niniviter/ Gomorrhäer/ was hat deren herrlichen Pracht/ Stadt/ und Inwohner in so traurige Aschen gelegt? Das Element des Feurs. Gen. am 19. Stehet auf ihr Gottslästerer/ Core/ Datan/ und Abiron/ sagt/ was hat euch mit Zelten und Gefolg auf einmahl lebendig vergraben? Das Element der Erden. Num. am 16. Endlich schau man an jene 70000. Davidische Kriegs-Knecht/ was hat dise tapffere Männer innerhalb 6. Stunden auf einmahl aufgeriben? Das Element des angesteckten Luftts. 2. Reg. 24. Also nemlich hat die Sünd alle vier Elementen uns zu Todts-Feinden gemacht/ die von GOTT und der Natur zum Leben gegeben worden.

922 Allhier aber entstehet die Frag/ welches Element aus allen seye das mächtigste/ und schädlichste? Meines Erachtens muß disfalls dem Feur der Vorzug gelassen werden. Andere Elementen haben mit uns Menschen noch einige Gemeinschaft; das Wasser trincket man/ den Luft schöpffet man/ die Erde erhaltet und ernähret/ das Feur allein greiffet um sich/ und darff keiner disem Element zu nahe kommen. O wehe/ was bittere Noth! wann ein so wildes Element zu wüten anfangt. Edles Steyermark/ dich um Bericht/ wie vil herrliche Gebäu deiner Städte/ und Dorfschafften hast gesehen im Rauch aufgehen/ wie vil wohlhabende Insassen seynd kommen zum Bettelstab/ da von um sich fressenden Flammen das Ihrige versezet/ und nichts anders gerettet worden/ als ein elendes Leben. Aber trüctne deine Thränen/ liebes Steyermark! einen Brunnen habe ich gefunden/ aus welchem jeder nach Genügen kan Wasser schöpfen/ alle Feurs-Brunst zu löschen. Man wird aber velleicht gedenden/ was wird nur ein Brunn seyn für so vil/ werden ja nicht alle aus einem Brunnen allein schöpfen

können/ zu weit wird er vilen fern entlegen? Ohne Sorgen: Ich hoffe/ er werde für alle genug seyn. Es ist diser Brunn ein lebendiger Brunn/ der heut heilige/ und glorreiche Martyrer Florianus, ein reich- fließender Gnaden-Brunn/ so wohl dem Nahmen nach/ als der That nach; dem Nahmen nach/ dann Florianus, in einem Buchstaben-Wechsel überset/ heisset: Fons lauri, ein belorberter Brunn; der That nach/ dann diser Heilige hat nicht allein das rasende Feur der Abgötterey überwunden/ sondern überwindet annoch weit sicherer/ als alle Wasser-Brünnen die schädliche Feurs-Brunst. Geben dann andere disem Heiligen/ was Ehren-Nahmen sie wollen/ ich nenne ihn/ nach Ausweisung seines eignen Namens/ und sage: Florianus seye fons lauri, ein gelorberter Brunn. Das erweise ich.

923 Unter andern gemeinten Göttern/ mit welchen die alte Heydenschafft eine Christliche Nach-Welt mehr gezogen hat in Verwunderung ihrer Blindheit/ als zur Nachfolg der Andacht/ waren auch die Wasser-Brünnen. Die von alter Stadt Rom schreiben/ melden/ man habe allda gewisse Fest-Täg/ Fontinalia genannt/ die Wasser-Brünn zu verehren/ angestellt/ zu welcher Zeit alle Brünn mit Blum-kränzen gekrönet wurden. Ursach ware eine gemeinte Güte/ mit welcher ein Brunn das so nothwendige Element des Wassers allen mittheilet. Aberglauben ist dises/ längst gestrafft von Augustino Serm. 215. de tempore: Si adhuc videtis aliquos ad fontes vota reddere, dicite: quicumque fecerit hoc malum, perdit Baptismi Sacramentum: So ihr noch jemand sehet verehren die Wasser-Brünn/ sagt keck/ er verlehre das Sacrament der Tauff/ verstehet/ dises heiligsten Sacraments heylsame Würckung. Ein Wahrheit ist/ nicht so gutwillig lassen Brünnen erfolgen das Wasser/ als Heilige ihre Fürbitt. Wie vil Heilige gezeuget werden in himmlischer Freudens-Stadt/ so vil heylsame Wasser-Brünn



Brünn hat Gott einer nothleyden- den Welt geöffnet. Reich: fließende Brünn / von welchen allen Recht- glaubigen Iſaias vorgelagt: Hau- rietis aquas in gaudio de fontibus Salva- toris: Ihr werdet mit Freuden Was- ser schöpfen aus den Brünnen deß Heylands; nach Auslegung Hiero- nymi: De fontibus Salvatoris, hoc est, repletis à Salvatore, de cuius plenitudine omnes accipiunt, effecti & ipsi fontes: Aus jenen Brünnen / die vom Hey- land angefüllet / von dessen Bösle alle nehmen / und werden selbst reich-fließ- sende Brünn. Kan demnach Floria- nus, der heut heilige Martyrer / mit bestem Recht auch ein Brunn genen- net werden.

924

Anfangs zwar ware diser Brunn ganz verborgen / da nemlich Florianus in Kriegs- Diensten beeder heydni- schen Kaysern / Diocletiani und Maxi- miani, das Amt eines Kriegs-Obri- sten vertreten / und den Christlichen Glauben/nicht aus zaghafter Furcht / sondern aus kluger Bescheidenheit / unter dem Harnisch verborgen hat. Fons signatus, hätte man sagen kön- nen allda von Floriano, was die Braut im hohen Lied Cantic. 4. v. 12. dann die Lieb zu Gott / und Eyfer mehr Seelen Christo zu gewinnen / hatten das klare Wasser einer Christlichen Weißheit in Floriano gleichsam in ei- nem Brunnen vest versiglet / nachdem er aber zu fließen angefangen / und sei- nen Christlichen Glauben geoffen- bahret / hat disen Brunnen weder Schmeichlerey / noch Grausamkeit kömnen ausschöpfen. Da ist mehr- mahlen dann wahr worden / was Za- charias der Prophet am 13. v. 1. längst weißgesagt: In die illa erit fons patens domui David: An jenem Tag wird Davids Haus einen offenen Brunnen haben; Die Chaldäer lesen: In tempore illo erit doctrina legis reve- lata, ut scaturigo aquarum: In jener Zeit wird die Wissenschaft deß Ge- sazes geoffenbahret werden / wie eine Wasser-Quelle. Man vernehme nur / mit was Eyfer diser heilige Kriegs- Obriſte seinen heiligen Glauben ge- offenbahret; kein Brunn-Quelle /

R. P. Kellerhaus Encomia Tom. III.

nachdem sie entdeckt / hat sich so be- gierig ausgegossen. Raum hatte Florianus Luft bekommen / Aquilinus, damahliger Land- Pfleger in Ober- Oesterreich / verfolge aus Befehl sei- ner heydnischen Kayser alle Christen / und waren allbereit deren vil mit der Marter-Cron gezieret worden / also- bald empfindet das Hertz Floriani die Begierd / gleiche Marter zu erlan- gen / machet sich auf / verlaßet seine ansehnliche Commendanten- Stell / und begibt sich nach der Stadt Enß / just wie ein Brunnquell / die vom Zu- lauffen der Wässer angefüllet / sich in ihren Schrancken nicht mehr halten laßet. Hier begegnen ihme auf der Enß- Brucken die vom Land- Pfleger ausgeschickte Kriegs-Leuth / von wel- chen er berichtet / was massen ihnen anbefohlen / alle Christen aufzusuchen / und gefänglich einzubringen. Was aber allhier Florianus? Er laßet sich nicht zuruck treiben / sagt keck und unerschrocken herauf: Liebste Brü- der / suchet ihr wahre Diener Jesu Christi / gehet zuruck / saget dem Land- Pfleger / daß auch ich ein Christ seye / und stelle mich allhier bereit / tausendmal für meinen wahren Gott zu sterben. Sehe man allhier eine lebendige Brunn-Quelle / die das klare Wasser einer Christlichen Weiß- heit ganz begierig ausgegossen. Bey welchem ich mich erinnere / was die Erfahrung lehret von Wasser-Brün- nen: Bey grosser Hitz seynd die Was- ser-Brünn kalt / bey grosser Kälte warm; auf gleichen Schlag redet PetrusBerchorius von Gerechten in Re- duct. Mor. L. 3. n. 4. Iusti in hyeme tri- bulationis fervescunt: Gerechte Leuth seynd eyferig und erhizet bey kaltem Winter der Trübseeligkeit; Florianus auch ganz eyferig und erhizet in Christlicher Glaubens- Bekanntnuß bey kaltem Winter der Verfolgung.

Damit ich aber erweise / wie Floria- nus seinem Nahmen gemäß / Fons lauri, ein gelorberter Brunn / das rasende Feuer der Abgötterey überwunden habe / muß ich in Begriff erzehlen sei- ne unüberwindliche Standhaftigkeit.

925

§ 2

Aqui-



Aquilinus, Der Land-Pfleger / nachdem er wahrgenommen / Florianus sey ein Christ / bemühet sich Anfangs durch Liebkosen diesen Helden auf seine Seiten zu bringen; nachdem er aber nichts ausgewürcket / befiehlt er mit Prügeln und Knitteln nach aller Stärke Florianum abzudreschen / und dieses zwar nicht einmahl / sondern / wie seine Lebens-Beschreibung ausweiset / unterschiedliche mahl / allezeit hefftiger / und grausamer. Da stehet dann dieser edle Kriegs-Obriste von seinen eignen untergebenen Soldaten vil leicht erbärmlich abgeprügelt? doch stehet er einem Brunnen gleich / wie Epictetus, der Uralte geredet hat: Anima dedita virtuti, similis est perenni fonti, cujus aqua est pura, imperturbata: Eine Seel / die der Tugend ergeben / ist einem Brunnen gleich / dessen Wasser ist klar und unzerstörlich. Florianus, auch ein Brunn / dessen Wasser ist unzerstörlich / sein wahrer Glaube kan weder durch Schmeichel-Wort / weder durch Peyn und Marter zerstöhret werden. Wird demnach mit einem Stein an dem Hals / von der Bräcken in den Fluß Enß geworffen. Tausendmal Glück / Floriane! du hast überwunden; überwunden hast wie ein gelorberter Wasser-Brunn / das wilde Feuer der Abgötterey. Hier aber ist wahr worden von Floriano, was im Buch Esther am 10. v. 6. von eben dieser Königin gemeldet wird: Fons parvus, qui crevit in fluvium, & in lucem, solemque conversus est: Ein kleiner Brunn ist zu einem Fluß erwachsen / und in ein Licht und Sonn verändert worden / dann dieser heilige Martyrer alsobald mit vilen Wunderwerken heller / als die Sonn hat angefangen zu leuchten. Rühme Plinius jenen Wunder-Brunnen in Umbria, welcher zur Zeit der äussersten Noth / da das Erdreich ausgedorret / allein fließen soll / ist durch Verdienst Floriani, da Valeria, ein heilige Matron / seinen Leichnam zum Grab führte / und kein Wasser anderstwo für das Vieh / so den Wagen zoge / vorhanden / alsobald ein Brunn aus der Er-

den entsprungen. Rühme wiederum Plinius jenen Wunder-Brunnen in Epyro, der ein ausgelöschte Fackel mit seinem Wasser soll anzünden / und eine angezündte auslöschten; hat Florianus bey der Begräbnuß seiner heiligen Gebein / wie Rhaderus beschreibet / in einem Todten das Lebens-Licht wiederum angezündet / in jenem Mordbrenner aber / der sich unterstanden / seine Capell anzuzünden / das Lebens-Licht ausgelöschet. Lobe endlich die Schrift selbst jenen edlen Paradenß-Brunnen / von welchem im Buch Gen. am 2. v. 6. Fons ascendebat de terra, irrigans universam superficiem terræ: Ein Brunn kame aus der Erden / der obenher befeuchtet das ganze Erdreich / Florianus auch hat mit seinen Gnaden und Wunderwerken befeuchtet den Erdboden.

Nicht allein aber hat Florianus, wie ein gelorberter Brunn / überwunden das wilde Feuer der Abgötterey / sondern auch überwindet er das wütende Element des weesentlichen Feuers. Die Chaldäer / ein so genannte Völkerschafft / haben das Feuer für einen Gott angebetet / die Egyptier das Wasser. Einmahl entstande unter beeden Völkerschafften ein großer Streit / welcher Gott der mächtigste / Feuer / oder Wasser? Die Chaldäer wollten durchaus / das Feuer seye mächtiger / die Egyptier / das Wasser. Die Sach kommt zur Prob / und zünden die Chaldäer ein großes Feuer an / die Egyptier nehmen einen großen Hafen voll Wassers / durchbohren aber das Geschirr / und verstopfen die Löcher mit Wachs / setzen darauf das Geschirr ins Feuer / von welchem / als das Wachs zerschmolzen / ist das Wasser heraus gestossen / und hat das Feuer ausgelöschet / mit welchem dann die Egyptier den Streit gewonnen. Seye diesem / wie ihm wolle / gewiß ist / großer seye der Gewalt Floriani, zu überwinden alle Feuers-Macht / ja / was kein Wasser löschet kan / löschet dieser Heilige. Will zum Beweis nicht anziehen schon oft erzählte Begebenheiten /



heiten / gewiß ist / wie das Feuer vom Wasser gelöscht wird / also auch habe Gott diesem Heiligen die besondere Gnad ertheilet / zu löschen und abzuwenden alle schädliche Feuer-Brunst. Liebste Gräzer-Stadt! dich allein nehme ich allhier zum Beweis: D wie oft wurde villeicht bißhero wiederum das klägliche Feuer-Horn aus deiner Bestung seyn gehöret worden / wie im Jahr 1670. wann du jährlich nicht allhier vom Floriano, einem reich-fließenden Gnaden-Brunnen gleichsam Wasser einholetest wider alle Feuers-Gefahren? Wie manches Haus lage allbereit / wie ein Sodoma in trauriger Aschen / in welchem das Feuer der Unzucht und Heilheit / das Feuer einer unbändigen Zornmüthigkeit / das Feuer einer unerfättlichen Begierlichkeit in hell-lichte Flammen ausbricht / wann Florianus durch mächtige Fürbitt nicht Hülff geleistet? Man erinnere sich nur / aus was geringer Ursache bey ersten Welt-Zeiten der gerechte Gott mit Feuer und Flammen darein geschlagen. Nadab und Abiu / beede Sohn deß Hohenpriesters Aaron / brauchen wider Göttlichen Befehl fremdes Feuer zum Opfer / und werden alsobald vom Feuer lebendig eingäschert: *Egressusque ignis à Domino, devoravit eos. Levit. 10. v. 2.* Core / Dathan / und Abiron lehnen sich auf mit einem grossen Anhang deß Volcks wider Moysen und Aaron / wollen das Hohenpriester-Amte an sich bringen / und opfern Rauchwerck; **GOTT** schickt mehrmalen das Feuer über sie / zwey hundert funffzig Männer werden auf einmal aufgeriben: *Et ignis egressus à Dominino, interfecit ducentos quinquaginta viros. Num. 16. v. 35.* Dchozias schicket einen Bedienten aus mit funffzig Mann / Eliam den Propheten gefänglich einzuholen; **GOTT** nimmt sich seines Dieners an / schicket Feuer vom Himmel / von welchem alle diese Kriegs-Leuth aufgeriben worden: *Descendit ignis de caelo, & devoravit eum, & quinquaginta ejus.* 4. Reg. 1. v. 12. Ach **GOTT!** diese Leuth

sündigten damahls nur einmal / jeziger Zeit wollen Sünden schier zum Handwerk werden. Ihre Sünden bestunden nur im Ehrgeitz / dermalige Sünden in Hoffarth / Geitz / Unzucht / Zorn / und allerhand Schandthaten. Unglückselig diese Leuth / die zu ihrer Zeit keinen Florianum hatten / der für sie bettete / und das Feuer abgewendet; glückselig wir / die wir so mächtigen Fürsprecher bey **GOTT** haben.

Kan demnach allhiefiges Gnaden-Haus / und dem heiligen Floriano zu Ehren erbautes **GOTTES**-Haus / mit bestem Recht nennen ein geistliches Brunnen-Haus / aus welchem ein ganz heylsames Wasser eingeholet wird wider alle Feuers-Gefahr / darff auch schon verträsten / kein Feuers-Gewalt werde überhand nehmen / wann nur Hülff allhier gesucht wird. Dencker dieser Hoffnung gibt das klare Evangelium bey Luca am 7. von jenem Hauptmann / dessen krankten Knecht der Erlöser gesund gemacht aus Fürbitt der Judenschafft. Was Ursach aber haben die Juden vorgebracht / Christum zu solcher Gnad zu bewegen? Der Text meldet v. 5: *Synagogam ædificavit nobis: Er hat uns eine Schul aufgebauet.* Hat die Erbauung einer Juden-Schul so vil vermög / daß Christus den Krankten gesund gemacht / was wird nicht vermögen die Erbauung einer Kirch / und wahren **GOTTES**-Hauses? Getröstet euch demnach der Hülff und Beystands Floriani, die ihr zu Erbauung dieses **GOTTES**-Hauses geholffen / die ihr solches in einem Stand erhaltet / mit Schanckungen bereichet / und zu einem grösseren Wachsthum zu bringen trachtet. **GOTT** wird durch den mächtigen Schutz Floriani euch beystehen; dieser Gnaden-Brunn wird in allen vorfallenden Feuers-Nöthen seine Gewässer ergießen / und die schändliche Flamm auslöschten.

A M E N.